



Auch während Corona-Zeiten gut besucht: Der „cleanline“-Standort in Ratingen. Auch die anderen drei Standorte verzeichnen gute Waschzahlen.

■ Thomas Gerhold betreibt vier Waschstraßen in NRW Mit dreimal Glück durch die Corona-Krise

„Na ja, es ist doch so: In den Monaten März, April, Mai setzen wir Speck an.“ Thomas Gerhold, der vier Waschstraßen in Nordrhein-Westfalen mit dem Namen „cleanline car wash“ betreibt, machte sich große Sorgen, als die Corona-Krise allmählich heiß lief. Täglich lief er wie ein Löwe im Käfig durch sein Büro, starrte durch die Fenster nach draußen, um zu sehen, ob sich sein Grundstück mit Washkunden füllte. Sie kamen, zögerlich erst, dann immer häufiger und konstant. Geholfen hat ihm dreimal Glück, oder, wie er es nennt, die „3G“: 1. Die NRW-Landesregierung, die entschied, Waschbetriebe könnten geöffnet bleiben; 2. das Wetter, dass sich entschied, für wunderbares Waschwetter zu sorgen; 3. Die Menschen, die sich entschieden, auch weiterhin ihr Auto zu waschen.

Detlef Passeick

Und doch: In den ersten zwei Wochen nach dem Lockdown ging die Zahl der Wäschen um 50 Prozent zurück. Und so waren die Vorzeichen einigermaßen dunkel. Schon die erste Märzwoche war wetterbedingt schlecht gelaufen, die zweite war deutlich besser. Schließlich die Unsicherheit nach dem Lockdown. „Wir haben uns auf einen richtig schlechten April eingestellt“, sagt Gerhold. Was tun? „Wir mussten uns neu sortieren.“

■ Einweghandschuhe für Kunden

Präventiv stellte er Stundungsanträge für Umsatz-, Gewerbe-, und Körperschaftssteuer. Aber eines wollte Gerhold auf keinen Fall: die 30 Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken. Er wollte ihnen ein sicheres Gefühl geben, dass sie gebraucht werden. Er besorgte ihnen Mundschutz und

Mit dem Elektroauto als Dienstwagen zu den einzelnen Standorten: Thomas Gerhold setzt auf neue Antriebsenergie.

Visiere zu einem Zeitpunkt, da das Robert-Koch-Institut derlei Maßnahmen für unsinnig hielt. Sie wurden geschult, wie man sich sinnvoll schützen kann.

Und auch für die Kunden wurde etwas getan. Um Abstände einzuhalten, wurde jeder zweite Saugerplatz geschlossen, alle Kunden erhielten Einweghandschuhe, um sich bei den SB-Plätzen und den Saugern zu schützen. Die Autowäsche selbst war ja ohnehin sicher: „Der Abstand ist gewährleistet, die Menschen

sitzen in den Autos wie in Zellen und fühlen sich sicher.“

■ „Schnapp dir die Kinder und geh Auto waschen.“

Und so konnte sein Unternehmen insgesamt die Vorjahreszahlen vom März erreichen: „Der März 2019 war allerdings ein eher schlechter Monat. Aber wir waren heilfroh, an diese Zahlen anknüpfen zu können. Durch reines dreifaches Glück.“





Ein bisschen Event bei der Autowäsche: Mit Farbelementen und Extra-Schaum.

Im April ging es weiter aufwärts. Schon als sich die Osterferien ankündigten, hatten die Betriebe wieder 100 Prozent des erwarteten Umsatzes erreicht. Gutes Wetter, Blütenstaub und die Exkremente von Insekten halfen dabei natürlich etwas unverhofft. Und bis Ostersonntag gab es „immer volle Hütte“. Für Gerhold keine Überraschung: „Urlaub fiel ins Wasser, neben dem Baumarkt und dem Gartencenter war Autowaschen doch die einzige Freizeitbeschäftigung.“ Und gestresste Mütter sagten gleich reihenweise ihren Ehemännern: „Schnapp dir die Kinder und geh Auto waschen.“

■ Mitarbeiter als Platzanweiser

Und das taten sie denn auch. „Ich musste extra Traubenzucker-Lolli's bestellen, weil wir die an die Kinder kostenlos verteilen. Normalerweise reichen die sonst immer aus.“ Da sich die Menschen nun aber auf seinem Grundstück trafen und durchaus länger als normalerweise verweilten, sich Geschichten erzählten und sich darüber freuten, mal wieder Kontakte

zu pflegen, musste er an jedem seiner vier Standorte in Ratingen, Menden, Hattingen und Borken einen Mitarbeiter zum „Platzanweiser“ ernennen. Schließlich mussten die Corona-Regeln eingehalten werden und es bestand durchaus die Sorge, dass Ordnungskräfte anderenfalls die Anlage schließen könnten. Da war viel Fingerspitzengefühl nötig, schließlich sicherten die Kunden gute Umsätze, so dass man sie keinesfalls verärgern durfte.

■ „Wir haben von der Corona-Krise profitiert.“

Insgesamt zieht Gerhold ein positives Osterfazit: „Wir hatten perfekte Umsätze, wie wir sie uns besser nicht hätten malen können. Wir haben definitiv von der Corona-Krise profitiert.“ Und der Mai habe sich auf gutem Niveau weiterentwickelt – sogar besser als im vergangenen Jahr. Und die Durchschnittspreise blieben auch stabil, das heißt, an der Wäsche wurde nicht gespart. Jetzt hofft Gerhold auf den Corona-Sommerurlaubs-Effekt: Die Menschen werden wohl eher zu Hause bleiben als zu verreisen.

Doch Gerhold verhehlt auch nicht, dass er durchaus als Unternehmer Existenzängste hatte zu Beginn der Krise: „Wir wussten doch nicht, ob wir die Anlage offen halten dürfen, oder ob es Einschränkungen geben würde wie in anderen Bundesländern.“ Für ihn wie für alle Waschstraßenbetreiber eine völlig neue Situation: „Wir waren in der Vergangenheit immer absolut krisenfest, wir waren ausschließlich vom Wetter abhängig.“ Schließlich hätte es auch wie in Bayern laufen können, wo Wäschen nur beruflich bedingt erlaubt gewesen seien und die Polizei das auch kontrolliert habe.

■ Kostenlose Helferwäsche

Und bei allem Glück, das der 57-jährige Unternehmer für sich in Anspruch nehmen konnte, kam er mehr und mehr zu der Überzeugung, dass er etwas zurückgeben könnte. Und startete kurzerhand auf facebook eine Werbeaktion: die kostenlose Helferwäsche. Alle, die einen besonders schweren Job in der Corona-Krise haben, wie Krankenhauspersonal, Polizei, Feuerwehr, konnten sich melden. Die Aktion ging „viral“: 40 000 Aufrufe in kurzer Zeit, am Ende zählte Gerhold 1.500 Helferwäschen, darunter Polizei- und Mannschaftswagen.

Und so wird er seine Waschzahlen an den vier Standorten auch in diesem Jahr halten können – wenn keine weiteren Überraschungen drohen: rund 365.000 Wäschen an allen vier Standorten. Vorausgesetzt, das dreifache Glück bleibt ihm hold. ■

Auch die Autoaufbereitung wie hier in Ratingen gehört mit zum Angebot für Kundinnen und Kunden.

